

Diverse Berichte

Da bei den Papilionaceen die Längenverhältnisse von Fahne, Flügeln und Schiffchen für die Artunterscheidung von wesentlicher Bedeutung zu sein pflegen, so halte ich mich für berechtigt, oben beschriebene Pflanze als eigene Art zu betrachten, gleich der *C. brevipalata* Lange, die sich durch auffallend kurze Flügel unterscheidet, während bei *C. arborescens* die Flügel die äußere Ecke der Schiffchenabstutzung gerade erreichen.

Hierauf erhielt Herr *Graf von Schwerin* das Wort, um betr. einer **Picea excelsa-Krankheit** um Rat zu bitten.

Seit einer Reihe von Jahren wird in meinem Parke *Picea excelsa* von einer Krankheit befallen, die mich befürchten läßt, daß mir auch kein einziges Exemplar erhalten bleibt. Ich besitze eine Allee etwa 50 Jahre alter, mehrere Gruppen 25jähriger und eine größere Gruppe von etwa 10—12jähriger Fichten. In diesen Beständen begann eine oder die andere zunächst die Mehrzahl der Nadeln zu verlieren. Im nächsten Frühjahr trieben die bis dahin gänzlich kahl gewordenen Äste kümmerlich aus, und im Herbst war das Exemplar abgestorben, während die daneben stehenden Fichten, als ob sie von dem Übel angesteckt wären, nun ebenfalls zu kränkeln begannen, und so die ganze Gruppe allmählich dem Untergang geweiht ist. Bemerken möchte ich noch, daß die zuerst erkrankten Bäume und nur solche, von der großen braunen Waldameise am Stamme massenweise dicht mit schwarzen Blattläusen besetzt waren, deren süßliche Ausschwitzungen zahlreiche Bienen anlockten. Diese Begleiterscheinung verschwand sofort, als ich den Ameisenhaufen entfernte, doch ohne einen Einfluß auf die Erkrankung auszuüben. Ich habe Herrn Prof. *Frank* in Berlin Teile der Wurzeln, der Rinde und Astspitzen gesandt, doch erklärte mir der genannte Herr, daß er einen Grund der Erkrankung aus dem gesandten Material nicht feststellen könne. Alle Fichten stehen auf bestem humosen, schwarzen Gartenboden mit im Winter etwas hohem Grundwasserstand, der jedoch alljährlich ziemlich gleich ist. Ich kann ihn sowohl deshalb nicht als Ursache ansehen, als auch besonders nicht, da keine bestimmte Altersklasse, sondern Bäume aller Jahrgänge, befallen werden, welche noch dazu in räumlich weit von einander getrennten Gruppen stehen. — Leider beginnt die Krankheit jetzt auch eine schöne 20jährige Fichtenschonung zu befallen und diese gerade auf dem höheren, also trockneren Teil. Aus Westfalen teilt mir ein Bekannter ganz gleiche Vorgänge mit. Ich frage daher um Rat, was in dieser höchst bedauerlichen Sache zu thun ist.

Zu der Anfrage des Herrn Grafen *von Schwerin* äußerte der Forstmeister Dr. *Kienitz* aus Chorin in der Mark sich folgendermaßen:

Nach der bloßen Beschreibung der Krankheit ist es nicht thunlich, die Ursache derselben bestimmt anzugeben, jedoch deutet die Schilderung darauf hin, daß die Nadeln der Fichten von *Hysterium Pinastris* befallen wurden, einem Blattpilz, der in den letzten Jahren in der Mark, in Pommern und in anderen Gebieten die Fichten namentlich auf frischen Böden, an Wiesenrändern u. s. w. schwer geschädigt hat. Die Krankheit ist nicht schwer zu erkennen; die Pilzsporen befallen die Nadeln im Frühjahr; diese verfärben sich, werden nach und nach misfarbig braun und fallen zum großen Teil im Herbst und Winter ab. Im Frühjahr brechen dann aus den sitzenbleibenden wie auch aus den abfallenden Nadeln schwarze Fruchtlager in Form kleiner, länglicher Wülste hervor, aus denen dann wieder die Sporen ausgesät werden.

Um festzustellen, ob meine Vermutung richtig ist, bitte ich um Zusendung erkrankter Zweige und Nadeln im Spätherbst oder Winter.

Ein Mittel gegen den Pilz besitzen wir bisher nicht. Es ist ratsam, erkrankte Pflanzen herauszuhauen und durch Laubhölzer zu ersetzen.

Gegen Bestäubung mit Kupfervitriol scheinen die Nadelhölzer sehr empfindlich zu sein. Bei einem in Chorin ausgeführten Versuch, *Hysterium Pinastri* als Erzeuger der Pilzschütte der Kiefer durch Bestreuen mit Speckstein-Kupfervitriol zu bekämpfen, gingen die bestreuten Reihen der einjährigen Kiefer zu Grunde, während die nicht bestreuten gesund blieben.

Hieran knüpfte Herr Garteninspektor *Ledien* aus Dresden folgende Worte:

Im Dresdener botanischen Garten tritt neuerdings eine augenscheinlich mit *Pinus excelsa* var. *Peuce* eingeführte Kiefernkrankheit auf. Zuerst waren die Pflanzen der genannten Art, die vor ihrer Anpflanzung in unserem Garten völlig gesund gewesen zu sein schienen, die einzigen davon befallenen Kiefern. Jetzt leiden *P. Strobus*, *rigida* und *Banksiana* scheinbar unter demselben Krankheitserreger. Die Krankheit äußert sich durch sehr rasches Gelbwerden der eben noch ganz hübsch herausgekommenen jungen Triebe. Ungeziefer ist nicht zu sehen; von mir anfangs vermutete Ballentrockenheit liegt nicht vor. Nimmt man eine kranke Pflanze heraus, so findet man sämtliche feine Wurzelspitzen geschwärzt und nur selten noch eine vegetierende Spitze.

Die stärkeren Wurzeläste sehen in ihrer Rinde unversehrt aus; nur schwache bis zu 3 mm Durchmesser zeigen krebsartige Stellen. Makroskopisch sichtbares Pilzmycel ist an den Wurzeln nicht zu sehen, wenigstens im Sommer und Herbst nicht. Ein weißfilziges Pilzmycel fand sich in der den Wurzelhals umgebenden Erde; die Rinde des Wurzelhalses war aber intact, ebenso die darunter liegenden Cambiumschicht. Auf den Nadeln waren keine Spuren von *Ustilagineen*.

Die Krankheit mag sich noch in einem Anfangsstadium befinden, und daher die Symptome so wenig ausgeprägt sein; jedenfalls sehen die Pflanzen aber während des Sommers schon jetzt so schlecht aus, daß wir sie kaum stehen lassen können.

Für die Vermutung des Herrn Forstmeisters Dr. *Kienitz*, daß wir *Trametes radicipenda* vor uns haben, spricht bisher nur sehr wenig. Unsere Pflanzen stehen durchweg auf bindigein Lehmboden, sind aber wegen der feuchten Lage auf künstliche Hügel gepflanzt. Unsere Handelsgärtner nennen die Erscheinung „Wurzelfäule“ und finden sich mit der Thatsache ab, daß sie auf kräftigeren Böden keine *Pinus* ziehen können, indem sie dieselben von auswärts beziehen.

Oberförster *Müller-Wiefen* bürg fügt folgendes hinzu:

Das Auftreten von *Hysterium macrosporum* war schon vor längeren Jahren bei mir in einzelnen Fichtenbeständen, und zwar in einem solchen Umfange, daß es mir gar nicht so unbedenklich erscheint. Eine große Anzahl von Bäumen ist dem Schmarotzer erlegen. Das Zusammenhaken und Verbrennen der abgefallenen Nadeln hat sich als nutzlos gegen die Weiterverbreitung der Krankheit erwiesen. Die Sporen des Pilzes werden schon zur Zeit verbreitet, wo die Nadeln noch an den Zweigen sitzen. Auch ein Abhauen der erkrankten Stämme, sobald sie als solche erkannt wurden, hat nur wenig, wenn überhaupt etwas, genützt.

In den königl. sächs. Staatsforsten wurde ebenfalls schon vor Jahren das Auftreten des Pilzes in größerem Umfange konstatiert.

Auf frischem feuchten Boden in der Ebene scheint er am meisten vorzukommen.

In diesem Jahre ist bei mir die Krankheitserscheinung wieder besonders bemerkbar.

Es dürfte sich wohl empfehlen, dem Auftreten des Pilzes volle Beachtung zu schenken, um für unsere Fichtenbestände Hilfsmittel dagegen zu erforschen.

Der Vorsitzende brach hier die weiteren Verhandlungen ab in Anbetracht dafs die Sitzung mit kurzer Unterbrechung schon über fünf Stunden gedauert hatte und die Vorträge noch nicht erschöpft waren, und erledigte noch kurz einige geschäftliche Sachen.

Der bisherige Vorstand wird einstimmig wiedergewählt. Herr Professor *Dippel*, welcher pensioniert worden ist, hat auch sein Amt als Vicepräsident niedergelegt.

Von einer Neuwahl wird einstweilen Abstand genommen.

Als Versammlungsort für 1897 wurde Hamburg gewählt und zwar wurde als Zeitpunkt die erste Hälfte August in Aussicht genommen, nicht nur weil dann die meisten Mitglieder die nötige Zeit haben, sondern weil auch zu hoffen steht, daß die Witterung alsdann die Besichtigung der Gärten begünstigt.

Manche Mitglieder, zumal aus Süddeutschland, hatten gewünscht, die Versammlung möge in Darmstadt stattfinden, welches mit seinem botanischen Garten, bedeutenden Handelsgärten, der nahe gelegenen schönen Bergstrafse mit sehenswerten Gärten und herrlichem Baumwuchs, durch die Nähe von Frankfurt und Heidelberg so viel Interessantes bietet. Die Herren zogen aber ihren Antrag zu Gunsten Hamburgs zurück, mit der Aufforderung für das Jahr 1898 als Versammlungsort Darmstadt in Aussicht zu nehmen.

Gegen 6¹/₂ Uhr folgte Schluß der Sitzung, die nach einstimmigem Urteil des Interessanten und Lehrreichen außerordentlich viel geboten. Es gehörte aber auch die ganze Hingabe und Liebe zur Sache dazu, um mit Ausdauer den Vorträgen bis zum Schlusse zu folgen.

Nach ernster Tagesarbeit vereinigte alsdann ein gemeinsames Essen im Gasthof zum Eichenkranz alle Anwesenden. Herr Hofgärtner *Richter* hatte die Tafel festlich geschmückt und der Vorsitzende ergriff die Gelegenheit, diesem Herrn für die große Aufmerksamkeit, Liebenswürdigkeit und Aufopferung mit welcher derselbe die ganzen Anordnungen getroffen und unermüdlich den Führer und Erklärer im Park machte, den innigsten Dank der Versammlung auszusprechen.

In froher ungezwungener Weise verlief der Abend, alte Freunde sahen sich wieder, neue traten hinzu und Erfahrungen wurden nach allen Seiten hin ausgetauscht.

Am Morgen des 26. August wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Zur Vorlage kamen große Zweige mit trefflich entwickelten Zapfen von *Abies brachyphylla* Maxim. und *Abies concolor* Lindl., im Grunewald bei Berlin erwachsen, welche Herr *John Booth*-Berlin die Güte gehabt hatte zur Versammlung einzusenden.

Herr Hofgärtner *Richter* legte Zapfen von *Pinus monticola* Dougl. vor, auch *Pinus Balfouriana aristata* Engelm., die interessante Grannenkiefer trug die ersten Zapfen im Wörlitzer Park.

Herr Garteninspektor *Rettig*-Jena legte Zweige mit Früchten von *Ginkgo biloba*, im botanischen Garten in Jena gewachsen, vor.

Alsdann nahm Herr Garteninspektor *Beifsner*-Bonn das Wort zu folgendem Vortrage:

Neues und Interessantes auf dem Gebiete der Nadelholzkunde.

Sehr geehrte Herren!

Nach längerer Pause will ich Ihnen das Bemerkenswerte auf diesem Gebiete, welches ich in Erfahrung bringen konnte, mitteilen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Diverse Berichte 50-52](#)